

BEARBEITUNG DES FUNDMATERIALS 2016 AUS DEM FÜNFJÄHRIGEN FORSCHUNGSPROGRAMM ARCHAIA PHENEOS (2011-2015)

1. Einleitung

Das fünfjährige, von 2011 bis 2015 laufende Forschungsprogramm ist eine Kooperation der EFA Korinthias (ehemalige 37. Ephorie für Prähistorische und Klassische Altertümer in Korinth) mit dem Österreichischen Archäologischen Institut, Zweigstelle Athen.

Die Leitung des Forschungsprogrammes inklusive der anschließenden Bearbeitungskampagne liegt bei Priv.-Doz. Dr. Konstantin Kissas (Direktor der EFA Korinthias) und Univ.-Prof. Dr. Peter Scherrer (Leiter des Instituts für Archäologie der Karl-Franzens-Universität Graz). Von beiden Seiten sind mehrere wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beteiligt, von österreichischer Seite auch bis zu sechs Studierende der Archäologie. Nach Abschluss des Forschungsprogramms ist eine Publikation der Ergebnisse in griechischer und deutscher Sprache vorgesehen

Die Kosten der Aufarbeitungskampagne im Jahr 2016 setzten sich gemäß des ergänzenden Kooperationsprotokolls folgendermaßen zusammen: Reise- und Aufenthaltskosten für alle Beteiligten und Kosten für Wächter im Museum.

Hauptziele der Aufarbeitungskampagne im Jahr 2016 waren eine vollständige Inventarisierung des gesamten Fundmaterials, die Neuordnung des Depots und die Dokumentation ausgewählter Fundkomplexe und -gruppen.

2. Inventarisierung und Neuorganisation des Depots



Abb. 1: Museum Archaia Pheneos, Depot

Die während der Grabungskampagnen 2011 bis 2015 begonnene Inventarisierung des Fundmaterials wurde im Jahr 2016 abgeschlossen. Jedes Fundstück kann somit mit einer Einzelnummer direkt angesprochen werden. Ergänzend dazu liegt von jedem Fundstück zumindest ein Foto vor, das die Identifizierung erleichtert.

Durch die Überstellung der

Objekte, die im ergänzenden Kooperationsprotokoll für die Bearbeitung durch Mitarbeiter der EFA Korinthias vorgesehen sind, nach Alt-Korinth, konnte die Lagerung aller Fundkisten im Depot des Museums platzsparender und im Hinblick auf die weitere Bearbeitung effizienter erfolgen (Abb. 1).

3. Bearbeitung ausgewählter Fundkomplexe und -gruppen

Für die intensive Auseinandersetzung mit dem Fundmaterial wurde eine inhaltliche Vorauswahl getroffen, welche Fundmenge, Chronologie der Bearbeitung und Zeitmanagement der Bearbeiter berücksichtigt. Es konnten drei weitere Kollegen gewonnen werden, die ihre Spezialkenntnisse bei die Bearbeitung einzelner Fundgruppen einsetzten.

3.a. Neolithische Keramik

Die Bearbeitung der neolithischen Keramik übernahm Eva Alram-Stern (Österreichische Akademie der Wissenschaften). Das Material wurde in einem kleinen Suchschnitt in Sondage A im Jahr 2013 in drei stratigraphischen Einheiten (SE 178, 179, 138) geborgen. Nach den heuer gewonnenen Erkenntnissen handelt es sich dabei hauptsächlich um mittelneolithische Keramik, die der Klasse der sog. Urfirnis-Keramik zuzuordnen ist. Sie entstammt der Periode zwischen 5800 und 5400 v. Chr. und gehört somit nicht in die älteste Entwicklung des Mittelneolithikums. Auf jeden Fall gehört sie aber in eine Phase, in der die Siedlungsevidenz auf der Peloponnes und hier auch im Landesinneren deutlich zunimmt. Eine stark abgeriebene Scherbe stammt gesichert aus dem Spätneolithikum (Abb. 2 a), einige weitere Fragmente datieren in das Endneolithikum (Abb. 2b) (oder Chalkolithikum, 4300–3100 v. Chr.).



Abb. 2 a: Spätneolithische Keramik



2 b: Endneolithische Keramik

Somit sind diese Schichten als Füllschicht zu interpretieren, die umgelagerte Fragmente einer langen Siedlungssequenz enthielten. Sie zeigen auf alle Fälle, dass die Siedlung von Pheneos auf das Mittelneolithikum zurückgeht und bis in das Endneolithikum

weiter besiedelt wurde. Damit reiht sich Pheneos in jene bekannten Siedlungen der Peloponnes (Kouphovouno, Agiorgitika, Berbati, Asea, Krathio) ein, die aufgrund ihrer Lage am Rand einer fruchtbaren Ebene mit Zugang zu ganzjährigem Frischwasser ab dem Mittelneolithikum bevorzugt als Siedlungsplatz genutzt wurden.

Dagegen enthielten die mittelhelladischen Schichten (vgl. 3.b.) nur vereinzelt endneolithische Keramik. Dies deutet auf einen Siedlungshiat am Ende des Neolithikums, der durch eine längere Unterbrechung der Nutzung von den späteren Befunden getrennt ist.

3.b. Mittelhelladische Keramik

Die seit 2014 laufende Bearbeitung der mittelhelladischen Keramik durch Michaela Zavadil (Österreichische Akademie der Wissenschaften) wurde mit der Durchsicht weiterer stratigraphischer Einheiten und mit der Dokumentation diagnostischer Fragmente fortgesetzt.

Ergänzend wurden die diagnostischen Fragmente mittelhelladischer Zeit aus jüngeren Fundschichten herausgezogen. Auffällig ist, dass die Streuung mittelhelladischer Keramik völlig uneinheitlich ist: Während in Sondage B kaum mittelhelladisches Material auftritt, ist es am Westhang des Akropolishügels (Sondage M) deutlich zahlreicher belegt. In jüngeren Kontexten sind vereinzelt auch späthelladische Fragmente belegt, SH IIIC fehlt bisher jedoch gänzlich.

In Hinblick auf geplante petrographische Untersuchungen der Waren wurden alle reinen mittelhelladischen Schichten sowie die darüber liegenden Deckschichten jüngerer Zeit durch Claire T. Burke (University of Sheffield) gesichtet; ihre Reise wurde durch eine Förderung von INSTAP ermöglicht. Die makroskopische Untersuchung durch M. Zavadil hatte bereits erlaubt, 28 *fabrics* zu unterscheiden. Davon ausgehend und unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Oberflächenbeschaffenheit und Dekoration, der verschiedenen Formen sowie chronologischer und kontextueller Aspekte wurden vorerst 147 Fragmente für die Entnahme einer entsprechenden Probe bestimmt; sie wurden alle vollständig dokumentiert (Zeichnung, Foto). Ihre Auswertung (ein entsprechender Antrag wird im November 2016 gestellt) verspricht Aufschlüsse über die Handelsbeziehungen und die lokalen Produktionen der mittelhelladischen Zeit im Becken von Pheneos.



Abb. 3: Fragment eines Dreifußes, Sondage A

Als vorläufiges vorsichtiges Zwischenergebnis kann angeführt werden, dass die mittelhelladische Keramik mehrheitlich aus lokaler Produktion stammt; vereinzelte Importe aus Aigina (Abb. 3), Korinth und der Argolis konnten dennoch identifiziert werden.

3.c. Steingeräte

Die prähistorischen Steingeräte wurden von Christos Matzanas (Ephorie Elis) dokumentiert und bestimmt; unter den wenigen Exemplaren befinden sich einige Obsidianschneidmesser sowie Hämmer und Glättsteine aus anderem Material. Da alle Geräte gut stratifiziert sind, ist – trotz ihrer geringen Anzahl – dahingehend ein großer Gewinn zu erwarten, dass die konkreten Formen gut mit der Keramikdatierung korrelierbar sind.

3.d. Hellenistische Grube

Die Bearbeitung des Fundmaterials der in den Jahren 2014 und 2015 ausgegrabenen, direkt an der Innenseite der Stadtmauer abgetieften Grube (Sondage J-Nord) wurde begonnen. Da es gilt, Anpassungen zu verifizieren respektive auszuschließen, besteht der erste Schritt in der Auslage von möglichst viel Material (Abb. 4). Die bisher beobachteten Anpassungen ergeben derzeit eine einphasige Grubenverfüllung. Der oberste Bereich der Grube war jedoch bereits am Anfang der Grabungen nicht mehr vorhanden, d. h. es fehlt eine abschließende Deckschicht. Insofern ergibt die vorläufige Befundung des Fundmaterials lediglich einen groben *terminus post quem* für die Verfüllung der Grube



Abb. 4: Sondage J-Nord, Blick über ausgelegtes Fundmaterial der hellenistischen Grube

im 2. Jh. v. Chr. Nach dem Abschluss der Arbeiten kann jedoch über die Feinchronologie der Gefäßformen eine genauere Datierung erwartet werden. Mit dem zweiten Schritt, der zeichnerischen Dokumentation diagnostische Fragmente, wurde begonnen; sie soll im kommenden Jahr fortgesetzt werden.

3.e. Terrakotten

Da Terrakotten schwierig und meist nur extrem aufwändig zeichnerisch zu dokumentieren sind, entschlossen wir uns, für die Dokumentation dieser Materialgruppe einen Scanner zu verwenden. Die Terrakotten wurden ergänzend zu den allseitigen Fotos und zu ausführlichen Beschreibungen gescannt, sodass nun ein dreidimensionales Modell jedes Objektes vorhanden ist. Diese werden für die weitere Bearbeitung, insbesondere für den Vergleich mit ähnlichen Typen an anderen Fundorten, sehr nützlich sein (Abb. 5).



Abb. 5: Terrakotta; Sondage BI, SE 10=SE 40

3.f. Nachantike Keramik

Johanna Kraschitzer (Universität Graz) überprüfte das Fundmaterial der Grabungskampagnen 2011–2015 auf nachantike, beziehungsweise frühmittelalterliche, mittelalterliche und neuzeitliche Keramik und katalogisierte und dokumentierte (zeichnerisch und fotografisch) das diesbezüglich diagnostische Material. Der Fragmentierungszustand reicht von kleinen Rand-/Wand- oder Bodenstücken bis zu fast vollständig erhaltenen oder rekonstruierbaren Gefäßen.

Nach bisherigem Wissenstand ist die nachantike Keramik der Grabung Archaia Pheneos in den Zeitraum zwischen dem 8. Jahrhundert und der frühen Neuzeit zu stellen. Spätantike Funde konnten nicht festgestellt werden. Als älteste Stücke liegen Fragmente Slawischer Keramik (sowohl frei geformt als auch drehend hochgezogen) vor, die ins 8. und 9. Jahrhundert zu datieren sind.

Bemerkenswert ist ein fast vollständig erhaltener Topf (Abb. 6) aus Sondage M. Er ist mit breiten, nachlässig aufgetragenen Strichen dekoriert („broadly-painted ware“) und ins Frühmittelalter zu datieren. Eventuell könnte es sich bei ihm um einen Import aus Süditalien handeln. Grün glasierte Keramik mit aufwändigem Ritzdekor aus dem Bereich eines der Türme der hellenistischen Stadtmauer könnte die Nachnutzung der Befestigungsanlagen bis ins Hochmittelalter belegen.

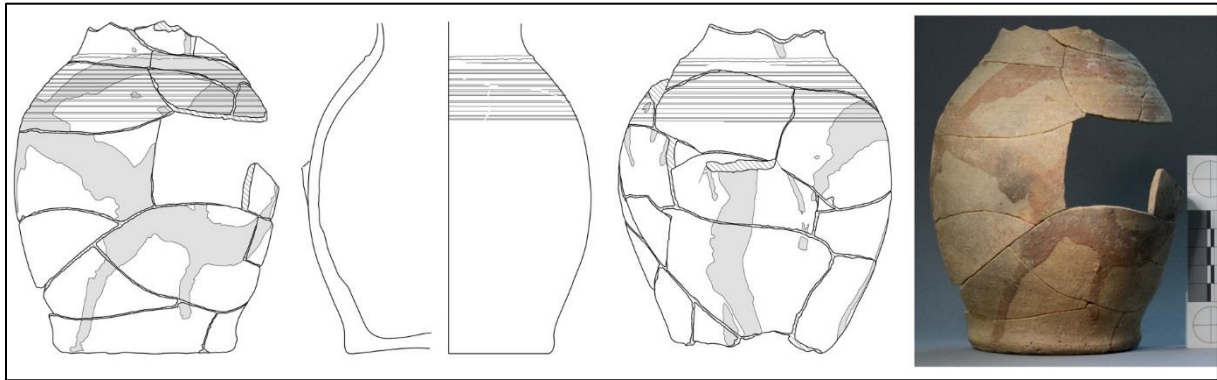


Abb. 6: Topf; Sondage M, SE 342 und 368

Über die nachantike Besiedelung des Stadtgebietes von Pheneos ist noch relativ wenig bekannt. In den Grabungskampagnen 2011 bis 2015 wurden einige Gruben (Sondage A, AI, H), eine Trockenmauer (Sondage M), einige Gräber nahe der Kirche Hagios Konstantionos am nördlichen Akropolissporn (Sondage B) und die mittelalterlichen Mauern am Akropolis-hügel festgestellt. Einige Fundmünzen auf den Akropolishängen hatten aber bereits auf eine nicht unerhebliche Nutzung des Geländes im Mittelalter hingewiesen. Eine Auswertung der Keramikfunde soll nun weitere Daten liefern. An erster Stelle steht – soweit möglich – eine Feindatierung des Materials, weiters eine Bestimmung der Keramikarten (*fabrics*) und damit eine Zuordnung zu den Produktionsorten.

4. Zusammenfassung der jüngsten Ergebnisse



Abb. 7: Teilnehmer der Kampagne 2016

Die Aufarbeitungskampagne des Jahres 2016 im Museum Archaia Pheneos konzentrierte sich auf ausgewählte Materialgruppen: die Bearbeitung der neolithischen Keramik sowie der prähistorischen Steingeräte konnte bereits abgeschlossen werden, die Bearbeitung der

mittelhelladischen Keramik sowie des Fundmaterials antiker und nachantiker Zeit ist im Laufen. Sie soll mit einer Weiterführung der Dokumentation und der Erarbeitung von *fabricis* in den verschiedenen Perioden fortgesetzt werden; für die Keramik prähistorischer Zeit besteht bereits eine Liste mit relevanten Fragmenten. Für 2017 ist darüber hinaus die Bearbeitung der Reste von Fauna und Flora sowie der menschlichen Skelette geplant.

(Zusammenstellung E. Trinkl; Photos © Universität Graz)